

BENJAMIN BRITTEN

Peter Grimes

Theater am Domhof
Oper



 THEATER.
OSNABRÜCK



Peter Grimes – ein Name mit Symbolcharakter

„Grime“ ist das Wort für Schmutz und Ruß und damit dämonisch besetzt, ein Zeichen aus der Hölle, wie man an rußgeschwärzten Teufelsgestalten aus unterschiedlichen Epochen sehen kann. Heutzutage steht Grime für einen elektronischen Musikstil aggressiv düsterer Art, den die Rapper Wiley und Dizzee Rascal Anfang der 2000er Jahre im Londoner Eastend geprägt haben.

Der Vorname Peter deutet auf die biblische Herkunft. Er ist dem griechischen Pétra (Stein, Fels) entlehnt. Peter wird als Heiliger im Deutschen als Petrus lateinisiert. Seine Biografie spannt sich vom einfachen Fischer zum Apostel, Heiligen und ersten Papst. Sein Charakter ist widersprüchlich: Obwohl er sich seiner unverbrüchlichen Treue zu Jesus rühmte und beteuerte, mit ihm sogar in den Tod zu gehen, leugnete er dreimal, Jesus zu kennen.

Die Handlung

Prolog – Gerichtsverhandlung

Peter Grimes, ein Einzelgänger unter den Fischern des Dorfes, wird verdächtigt, an dem Tod des Fischerjungen schuld zu sein, der vor kurzem in seinen Dienst umkam. Aber die Beweise gegen Grimes sind nicht ausreichend. Das Gericht rät ihm, keinen weiteren Lehrlingen aufzunehmen. Aus dem Ort halten nur die verwitwete Lehrerin Ellen Orford und der frühere Handelskapitän Balstrode zu ihm.

Am Hafen

Grimes ist vom Fischfang zurückgekehrt. Kapitän Balstrode und der Apotheker Ned Keene helfen ihm beim Einholen des Bootes. Die anderen schneiden ihn. Ned Keene überredet Grimes, doch wieder einen Jungen aus dem Armenhaus für seine schwere Arbeit zu holen. Eine Sturmflut droht. Die Menschen bringen sich in der Kneipe in Sicherheit. Grimes bleibt allein zurück, entschlossen, sich reich zu fischen und Ellen Orford zu heiraten.

In der Kneipe

Die Bewohner warten das Unwetter in der Kneipe ab. Als Grimes eintritt, verstummen alle. Im Angesicht der Naturgewalten sinniert er über das Schicksal. Die Stimmung gegen ihn droht zu eskalieren, als Ellen mit dem neuen Lehrlingen eintrifft. Mit ihm flieht Grimes vor der feindlichen Gemeinde hinaus in den Sturm.

Sonntagmorgen

Die Menschen gehen in die Kirche. Ellen hält den neuen Lehrlingen zurück, um ihn zum Reden zu bringen. Sie hat den Verdacht, dass er von Grimes misshandelt wird. Aber der Junge schweigt eisern. Grimes will ihn trotz des Feiertages zum Fischen auf die See mit hinausnehmen. Als ihm Ellen deshalb Vorwürfe macht, wird Grimes gegen seine zukünftige Frau handgreiflich. Die empörten Bewohner beobachten die Auseinandersetzung und beschließen, vor Grimes' Haus zu ziehen, um von ihm Rechenschaft zu fordern.

Vor Grimes' Haus

Grimes und der Lehrlinge bereiten sich zur Ausfahrt auf die See vor. Unerbittlich treibt er das Kind an. Als die aufgebrachte Menge naht, gerät Grimes in Panik. Er jagt den verängstigten Jungen auf eine steile Klippe, von der er ins Boot springen soll. Er verliert den Halt und stürzt ab. Grimes weiß, was dieser neue Tod für ihn bedeutet und flieht.

Am Hafen

Das Dorf feiert ausgelassen. Gerüchte kursieren über Grimes und den Jungen, die seit Tagen nicht mehr gesehen wurden. Auf der Suche nach den beiden haben Ellen und Balstrode das Boot von Grimes am Strand leer vorgefunden. Ellen entdeckt auch den Pullover des Jungen. Die Witwe Mrs. Sedley belauscht das Gespräch der beiden und wiegelt die Gemeinde zum Lynchmord an Grimes auf.

Nachts am Hafen

Im dichten Nebel irrt Grimes, dem Wahnsinn nahe, umher. Er hört die wütende Menge näherkommen. In seiner grenzenlosen Verzweiflung können ihm auch Ellen und Balstrode nicht mehr helfen. Grimes sieht keinen Ausweg mehr. Die Bewohner beobachten, wie weit draußen auf See ein Boot sinkt. Netze flickend beginnen die Fischer einen neuen Tag.

Der Andere und Wir, eine Parabel

Juliane Piontek

„Peter Grimes! Peter Grimes!“ – immer wieder kehrt der Ruf des Namens in der Oper zurück: beschwörend, insistierend, vielstimmig dröhnend, um am Ende von Peter Grimes, dem Gejagten, selbst im Fortissimo mehrfach der lynchenden Meute entgegengeschleudert zu werden, in Vor- und Nachnamen zerteilt, bis er schließlich im dreifachen Pianissimo verebbt.

Peter Grimes – das ist der gemeinsame Feind der bigotten Dorfgemeinschaft an der stürmischen Ostküste Englands, Inbegriff des Bedrohlichen und Sündenbock für ihrer aller Laster und Vergehen.

Da hilft es auch noch nicht, dass ihm, dem aufbrausenden Charakter, sein angeblicher Mord an dem Lehrlingen nicht nachgewiesen werden kann und Grimes aus Mangel an Beweisen freigesprochen wird. Das Dorf hat bereits sein Urteil gefällt und wird sich gegen den verhassten Außenseiter zusammenrotten, mit dem Ziel, ihn zu vernichten.

„Je bössartiger die Gesellschaft, desto bössartiger das Individuum“, sagte Benjamin Britten in einem Interview 1948 anlässlich der New Yorker Erstaufführung. Er wusste aus eigener Erfahrung, was es heißt, von einer Mehrheit angefeindet zu werden. Als Kriegsdienstverweigerer und Homosexueller kannte er Scham, Versteckspiel und Isolation. Dass er sich dem Kriegsdienst gegen Hitler entzogen hatte und zusammen mit seinem Lebenspartner Peter Pears 1939 nach Amerika gegangen war, stieß der englischen Gesellschaft übel auf. Mit den Gedanken dennoch oft in der Heimat, war den beiden zufällig ein Artikel über den englischen Dichter George Crabbe (1754–1832) und dessen Dichtung *The Borough* (Die Gemeinde) in die Hände gefallen, die in Suffolk spielt – ganz in der Nähe von Britten's Heimatort.

Von Heimweh geplagt, kehrten Pears und Britten noch während des 2. Weltkrieges 1941 nach England zurück und schufen zusammen mit dem Librettisten Montague Slater nach Crabbes Versdichtung die Oper *Peter Grimes*.

„Sie nennen mich Träumer, spotten über meine Träume und meinen Ehrgeiz. Aber ich werde einen Weg finden und sie alle übertreffen!“

Peter Grimes

Die Uraufführung am 7. Juni 1945 im Sadler's Wells Theatre mit Peter Pears in der Titelrolle wurde zu einem Triumph für Britten. Alle neun Abende waren ausverkauft. Das Publikum, darunter viele Gäste aus dem Kleinbürgertum, jubelte. Busfahrer chauffierten die Menschen aus den weniger angesagten Stadtteilen Londons zur Haltestelle des Theaters und riefen: „Sadler's Wells! Peter Grimes! Sonst noch jemand zu dem sadistischen Fischer?“ Kaum jemand konnte so kurz nach Kriegsende ermessen, was diese Sensation für England bedeutete. Die Oper war das Werk eines einheimischen Komponisten, mit dem die englische Musik wieder auf einen kompositorischen Rang erhoben wurde, den sie seit Henry Purcells Tod 1695, genau zweieinhalb Jahrhunderte zuvor, nicht wieder für sich hatte beanspruchen können.

Britten, der neue Orpheus Britannicus, liebte schnelle Autos und teure Tweed-Sakkos. Regelmäßig war er zu Gast bei der Queen und wurde mit zahlreichen Staatspreisen dekoriert. Im Gegensatz zu



Peter Grimes, dem Antihelden seiner ersten Oper, über dessen Träume und Ehrgeiz gespottet wird, hatte Britten seine Lebensträume für sich wahr machen können.

„Peter Grimes ist weder Opernheld noch Opernbösewicht“, schrieb Peter Pears. „Er ist ein gewöhnlicher Mensch, ein Schwacher, der im Kriegszustand mit der Gesellschaft steht, in der er lebt, und die Musik daran lässt keinen Zweifel.“ In keinem anderen Werk hat Britten so viel Persönliches einfließen lassen, wie in *Peter Grimes*.

Es ist nicht nur eine Auseinandersetzung mit seinem eigenen Leben, sondern vor allem eine Liebeserklärung an seine Heimat und ihre Menschen. Man riecht förmlich die würzige Meeresluft, den Tang und die vom Salzwasser durch-

tränkten Fischernetze, ganz besonders in den sechs Orchesterinterludien, die die Oper gliedern. Die Musik ist ebenso dramatisch wie illustrativ. Selbst in den gesungenen Dialogen bleiben die Naturgewalten präsent, hört man die gellenden Schreie der Möwen und das Hereinbrechen der Flut. Sturm, Meer, Fischen, Anker und Hafen geben nicht nur den äußeren Rahmen, sondern sind gleichzeitig sinnhafte Symbole des menschlichen Lebens. Peters aufbauende Seele ähnelt der aufgewühlten See. „Könnten wir in Sturm und Sternenlicht unser Schicksal lesen“, singt Grimes angesichts der Sturmflut, während die aufgebrachten Dorfbewohner sein Ende bereits besiegelt haben. Wenn sie am Ende Peter Grimes jagen, branden ihre Chorklänge wie heran- und abrollende Wellen an unser Ohr und lassen uns aufgewühlt zurück.



OPER VON BENJAMIN BRITTEN

Peter Grimes

Libretto von Montagu Slater nach der Dichtung von George Crabbe
In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Premiere: 20. Januar 2024

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden 50 Minuten, Pause nach ca. 90 Minuten

BESETZUNG

Peter Grimes, ein Fischer

James Edgar Knight

John, sein Lehrjunge

Kjell Friedrich / Ole Houlali

Ellen Orford, Witwe und Lehrerin

Susann Vent-Wunderlich

Balstrode, Kapitän im Ruhestand

Rhys Jenkins

Auntie, Kneipenwirtin Olga Privalova

Erste Nichte und Zweite Nichte, Hauptattraktionen der Kneipe Jelena Banković,
Susanna Edelmann

Bob Boles Methodist Daniel Preis

Swallow, Rechtsanwalt Mikołaj Bońkowski

Mrs. Nabob Sedley, Witwe eines Vertreters der ostindischen Handelscompagnie
Anna Stepanets

Horace Adams, Pastor Mark Hamman

Ned Keene, Apotheker Jan Friedrich Eggers

Jim Hobson, Fuhrmann Sunghan Lee

Dr. Crabbe Daniel Bölte / Herbert Brate

Bitte beachten Sie auch die Aushänge im Foyer.

Opernchor des Theaters Osnabrück

Extrachor des Theaters Osnabrück

Osnabrücker Symphonieorchester

Impressum:

Aufführungsrechte: Boosey & Hawkes Music Publishers Limited

Herausgeber: Städtische Bühnen Osnabrück gGmbH Intendant: Ulrich Mokrusch Kaufmännischer Direktor:
Matthias Köhn Redaktion: Juliane Piontek Fotos: Stephan Glagla SPZ 2023/24 Änderungen vorbehalten.

Das Theater Osnabrück wird gefördert durch: